

Sicheres Tauchen in Grotten und im Tageslichtbereich von Höhlen – HT1 Cavern Diver

Im September 2002 erreichte uns ein Email von Urs Anliker. Meistens wenn Post von Urs kommt, geht es ums Tauchen. Er und Fritz Schatzmann wollten noch im selben Jahr ein Cavern Kurs durchführen. Tauchen in Höhlen und Grotten, das tönt spannend.

Sofort war der Kurs ausgebucht. Regula, Patricia, Chloé, Franz, Brünu, Thomas, Roger und Pascal waren die begeisterten Teilnehmer. Gespannt warteten alle auf die erste Theorielektion, welche im berühmten „Luftblöterli“ vom Tauchclub Aarau durchgeführt wurde.

Abwechslungsweise instruierten Urs und Fritz die Teilnehmer in die Geheimnisse des Höhlentauchens. Gewährt wurde uns ein spannender Einblick in dieses Abendteuer. Unterstützt durch modernste Multimedia Geräte und einem ausführlichen Manual lernten wir von den ausgewiesenen Profis alle wichtigen Daten rund ums Höhlentauchen kennen. Gezeigt wurden auch einige mögliche Ausrüstungsgegenstände zum Höhlentauchen.

Unser Kursziel war die Brevetierung zum Höhlentaucher 1 (Cavern Diver) CMAS/SUSV. Das heisst, tauchen im Tageslichtbereich der Höhle mit fest installierter Führungsleine. Brevetstandards und weitere wichtige Details sind im CMAS Ausbildungsmanual oder auf der Homepage: www.cavediving.ch ersichtlich.

Nach der trockenen (nicht negativ gemeint!) Theorielektion durften wir auch noch nass Höhlentauchen erleben. Am schönen Zürichsee beim berühmt berüchtigten Tiefenbrunnen Tauchplatz wurde getaucht. Jetzt wird's spannend. Nach der Einführung stellten wir unser Equipment zusammen. Neu zu unserer Sporttaucher Ausrüstung ist ein Reel mit 50 m Leine, Schneidewerkzeug (Schere), Schreibrtafel und eine zweite Lampe dazugekommen. Geprobt werden konnte nun das Handling mit den zusätzlichen Tools.

Urs legte eine Führungsleine kreuz und quer durch den Zürichsee. Beim Einstieg beginnend unter der Hafentmole, vorbei der

umgekehrten Wanne zum Wasserversorgungsrohr, entlang dem Rohr bis zum Viadukt, runter zum Grund bis irgendwo im Schlick.

Der erste Tauchgang führte uns in zweier Gruppen entlang der Leine. Wir lernten den Umgang mit der Leine kombiniert mit der neuen Ausrüstung. Entfernungsmarkierungen, Richtungspfeile, Leinenmarker und Wäscheklammern zur Orientierung der verschiedenen Leinen sind ein absolutes Muss. Wir merkten schnell, dass eine korrekt verlegte Leine mit Markierungen für ein sicheres Höhlentauchen ein Muss sind.

Weiter gilt das eiserne Gesetz der **3Ls** - Luft, Leine und Licht. Und zu guter Letzt noch das oberste Gebot: Redundanz. Also die doppelte bzw. dreifache Absicherung der lebenswichtigsten Systeme. Uns wurde bewusst, dass Höhlentauchen, als eine der extremsten Richtungen des Tauchsportes, grösste Anforderungen in physischer, psychischer und technischer Hinsicht verlangt.

Zum Mittagessen verpflegten wir uns mit selbst mitgebrachten Köstlichkeiten. In dieser Zeit mussten wir auch eine schwere Theorieprüfung absolvieren. In Einzelarbeit, was einige zu denkerischen Höchstleistungen zwang. Anmerkung: bestanden haben alle im ersten Durchgang.

Am Nachmittag wurde es nochmals spannend. Urs und Fritz zeigten uns wie man die Maske mit schwarzem Isolierklebband lichtundurchlässig machte. Warum? Wir sollten ein Blindflug (Notfallübung für Ausfall aller Lichtsysteme in der Höhle) entlang der Führungsleine absolvieren. Uns war schon ein wenig mulmig. Ein Tauchgang in absoluter Finsternis. In zweier Gruppen und einem Sicherungstaucher tauchten wir entlang der Leine. Wir waren erstaunt, wie schnell wir uns an das Ungewohnte anpassten. In unserer Erinnerung war der Tauchgang vom Morgen, nun holten wir uns diese „Karte“ wieder vor Augen. Wir tauchten entlang der Leine und verliessen uns auf unsere Gefühle bzw. Sinne.

Nach diesem Blindflug Tauchgang waren alle Teilnehmer total begeistert. Tauchen in der Höhle findet bekanntlich in absoluter Dunkelheit statt. So haben wir eindrücklich erlebt, wie es ohne Licht sein könnte.

Der zweite Praxisteil navigierte uns in die Hundsllochquellen im Wägitalersee. Nach starken Regenfall strömt viel Wasser aus der Quelle. Das Wasser läuft über, was das Tauchen unmöglich macht. Wir mussten uns aus diesem Grund noch etwas gedulden, bis die Bedingungen optimal waren.

Ende Dezember 2002 kam das „Go“. Urs erklärte uns: Es gilt wieder ein mal, der Einstieg ist gefährlicher als der Tauchgang. Es wurden mehrere Sicherungsseile gelegt. Wir mussten uns runter und rauf angeln. Hier wurde auch gezeigt, dass der Höhlentaucher auch eine gute Fitnesskondition aufweisen muss.

Tauchen in der Hundslochquelle war mega. Glasklares Wasser und ein schöner „Tauchplatz“ empfing uns. Unter dem Link <http://homepage.hispeed.ch/schoenmann/hundsloch.html> kann man eine Beschreibung des Tauchplatzes bestaunen.

Jetzt konnten wir unser neu Gelerntes und Erfahrungen 1:1 anwenden. Jede Gruppe verlegte, unter Aufsicht der Instruktoren, eine Führungsleine. Ein Taucher bediente das Reel, während der andere die Leine in der Höhle befestigte, beim zweiten Tauchgang wurden die Rollen getauscht. So konnten sich alle mit der Leinentchnik vertraut machen. Als krönender Abschluss durften wir in den Quelltopf hinabtauchen. Ein besonderes Erlebnis weil wir bereits an der nächsten Brevetstufe schnuppern durften. Das Feeling ist unbeschreiblich. Wir waren alle, trotz sehr kaltem Wasser, sehr begeistert.

Bei abschliessender Stärkung plauderten wir noch lange über unsere Erlebnisse.

Beim Höhlentauchen etwas entdecken, was noch nicht jeder bzw. jemand gesehen hat. Das geheimnisvolle Dunkel aus der nassen Unterwasserwelt zu erleben. Die Erfahrung einer andersartigen und fremden Unterwasserwelt haben uns fasziniert.

Bereits hat der Reiz ein paar von uns gepackt. Sie werden in Frankreich die zweite Stufe (HT2 Basic Diver), also den Tageslichtbereich verlassen, anstreben. Wir sind gespannt auf ihre Berichte.

Im Namen aller Teilnehmer danken wir der Kursleitung, Urs und Fritz, für den interessant geführten Kurs. Wir konnten unseren Horizont taucherisch erweitern und eine neue Welt entdecken.

Wo das Licht schwindet, beginnt das Abendteuer. „Guete Luft“!

Pascal D. Spichiger, März 2003

bigbluediver@hotmail.com